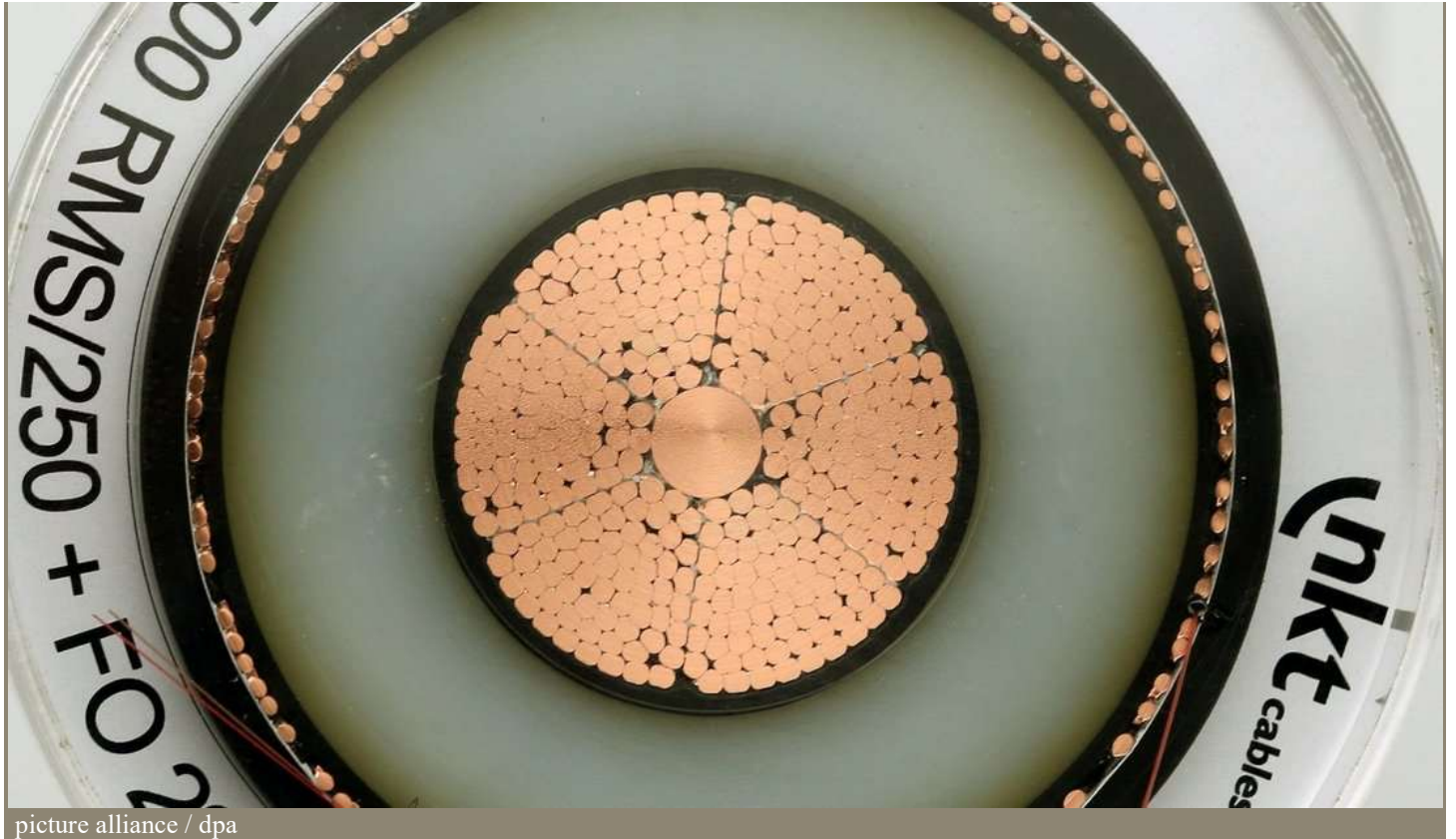


VERWIRRUNG ÜBER LANDWIRTE AUS BORGHOLZHAUSEN Bürgerinitiative fordert: Der Strom muss unter die Erde

Von Simone Grawe

0



Bürgerinitiative fordert: Der Strom muss unter die Erde

Verwirrung über Landwirte aus Borgholzhausen

00:00/04:18

Anzeige

Melle/Borgholzhausen. Erdkabel oder Freileitung? Die Pläne zum Bau der neuen Höchstspannungsleitung von Gütersloh nach Lüstringen beschäftigen die Region weiterhin. Dabei blickt die Bürgerinitiative "Keine 380-kv-Freileitung im Teuto" (BI) mit ein wenig Sorge über die Landesgrenze nach Nordrhein-Westfalen. Initiativensprecher Frank Vornholt erläutert die Gründe.

Hintergrund ist die Haltung einiger Landwirte aus Borgholzhausen, die sich vehement gegen eine Erdverkabelung einsetzen. Sie sehen darin "erhebliche naturschutzfachliche Bedenken". Bei einer "Demonstration der Dimension" haben betroffene Landwirte anhand dreier Mähdrescher mit einem jeweils neun Meter breitem Schnittwerk aufgezeigt, "in welchem Ausmaß die Landschaft förmlich umgegraben werden soll. Die Breite der heute aufgestellten Mähwerke stellt nur das Ausmaß der Sohle des über zwei Meter tiefen Grabens dar, die ganze Arbeitsbreite ist annähernd doppelt so breit", äußert sich Georg von Kerssenbrock, einer der betroffenen Grundstückseigentümer, in einer Pressemitteilung.

Landwirte fordern Umdenken

Diese „eindimensionale Betrachtung“, so die Kritik der Landwirte an Netzbetreiber Amprion, sei „sehr elektrisierend“ und habe mit einem „ergebnisoffenen Planungs- und Bürgerdialog nichts mehr zu tun“, kritisieren die Landwirte. Die Borgholzhausener Landwirte fordern daher ein Umdenken und eine neue Evaluierung des Projektes, das die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie der von Amprion verworfenen Tunnelbohrung adäquat berücksichtigt. Dass ein insgesamt fast 70 Kilometer langer [Teilabschnitt 2015 als mögliches Pilotprojekt](#) der Erdverkabelung ins Energieleitungsausbaugesetz aufgenommen wurde, rechtfertige nicht, sich über mittlerweile bekannte Argumente hinwegzusetzen, heißt es in der Mitteilung weiter.



Protest mit Mähdreschern: Konstantin Graf von Kerssenbrock, Werner Bentlage, Uwe Nagelsmüller, Petra Bentlage, Georg Graf von Kerssenbrock

Das sei aus naturschutzfachlichen und Sicherheitsgründen nicht geraten: „Solch ein Projekt ausgerechnet hier zu planen, auf diesen topografisch, hydro- und ingenieurgeologisch extrem anspruchsvollen 4,5 Kilometern, ist vielleicht mit Prestige Gründen oder falschem Ehrgeiz zu erklären, aber nicht mit rationaler Vernunft“, untermauerte Georg von Kerssenbrock.

Diese Einstellung steht im krassen Widerspruch zu den Forderungen auf niedersächsischer Seite nach einer Erdverkabelung. Dafür setzt sich die BI seit nunmehr sieben Jahren ein: "Die nun erfolgte Initiative einzelner weniger Landwirte in Borgholzhausen symbolisiert Uneinigkeit und nutzt primär doch nur einem: dem Vorhabenträger Amprion", erklärt Frank Vornholt.



Frank Vornholt untermauert seine Position zugunsten des Erdkabels.

Zu den Auswirkungen einer Erdverkabelung betont der Initiativensprecher erneut, dass die Behauptungen hinsichtlich der Erderwärmung nicht zutreffen: "Selbst Amprion hat beim Boden-Monitoring an der Erdkabelstrecke in Raesfeld keine signifikanten [Erwärmungen an der Oberfläche](#) mehr feststellen können. Zudem konnten die Ackerflächen in Raesfeld bereits kurz nach Fertigstellung der Erdverkabelung wieder bestellt werden", unterstreicht der BI-Sprecher.

Eingriffe in den Boden reduzieren

Natürlich sehe die BI auch die nicht [unerheblichen Beeinträchtigungen](#) durch die von Amprion favorisierte offene Bauweise einer Erdverkabelung: "Genau aus diesem Grund fordern wir bereits seit Jahren den Einsatz zukunftsweisender Technologien, wie beispielsweise der

AGS-Verfahrenstechnik mit Verlegung von Schmaltrassen. Damit würden die Eingriffe in den Boden deutlich reduziert und auch Befürchtungen hinsichtlich der Wärmeentwicklung durch das aktive Kühlsystem entkräftet" untermauert Frank Vornholt die seit Jahren von der BI favorisierte Verlegetechnik.



Eine Freileitung lehnt die niedersächsische Seite ab (Symbolbild).

Von [der Forderung wolle die BI auch nicht abrücken](#), zumal sehr offenkundig zu sein scheint, dass die Vorhabenträger diese Schmaltrassen-Technik nicht einsetzen wollen, weil ihnen bewusst sei, dass damit andere Verfahren zukünftig keine Akzeptanz mehr haben werden: "Hier fordern wir auch weiterhin ein Umdenken in der niedersächsischen Landesregierung und den aktiven Einsatz für diese Technologie" äußert sich Frank Vornholt.

Darüber hinaus fordert die BI neuerlich eine gerechte und faire Entschädigung aller betroffenen Grundeigentümer. Gerade bei einer Erdverkabelung müssten die Beeinträchtigungen des Bodens, mögliche Ernteeinbußen und Langzeitfolgen angemessen entschädigt werden: "Da Amprion über Jahrzehnte mit der Leitung Gewinne erzielen wird, wären neben einem einmaligen Schadensausgleich auch jährlich wiederkehrende Zahlungen, vergleichbar mit einer Pacht, erforderlich" wünscht sich der BI-Sprecher.